



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 6,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,60 Mk. ...

### Mittagsblatt.

## Der Krieg mit Rumänien.

### Der rumänische Vormarsch.

SS Aus Stockholm, 31. August, meldet der „Tag“: Rumänien trifft alle Vorbereitungen zum Kriege mit Bulgarien. Nach Meldungen aus Petersburg hat der Kommandant des rumänischen Heeres an den Eisenbahnlinien nach Calafatu, Tura Magurele, Bimnica, Giurgiu, Ottenita bereits begonnen. Die Militärbehörden erklärten den Massin-Kanal, der das Sumpfgebiet der Donau durchschneidet, als Operationsgebiet. Jeder Privatverkehr längs den Eisenbahnlinien an der Donau nach den Donaustationen ist verboten. Die rumänische Gesandtschaft in Petersburg hat sich an den Stadthauptmann gewandt, damit er die rumänischen Militärpflichtigen, die sich in Petersburg aufhalten, nach Rumänien auslieferen.

SSh. Budapest, 1. September. Das Neue Budapest berichtet: Die in die ungarischen Grenzgebiete eingedrungenen rumänischen Truppen haben in den letzten 24 Stunden ihren Vormarsch nicht fortgesetzt, sondern die Stellungen, die sie innehaben, zu Verbesserungen ausgebaut. Der rumänische König Ferdinand trifft heute in Kronstadt ein. Unter den rumänischen Truppen befinden sich zahlreiche russische Offiziere. Das rumänische Hauptquartier ist vorläufig in Sinaja untergebracht.

### Feindliche Ausländer.

\* Der Kommandant von Breslau hat nachstehende Anordnung erlassen: Infolge Eintritts des Kriegszustandes mit Italien und Rumänien sind Italiener und Rumänen in Deutschland von jetzt ab als feindliche Ausländer zu behandeln. Die Bekanntmachung vom 20. März 1915 findet auf diese entsprechende Anwendung.

### Flüchtlinge.

SSh. Budapest, 31. August. Von Kaufe der letzten Tage sind aus den bedrohten rumänischen Grenzgebieten ungefähr 5000 Personen angekommen. Seitens der Regierung sowie vom hauptstädtlichen Magistrat und auch von zahlreichen Privatvereinigungen sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um die Heimkehrkosten unterzubringen und zu verpflegen. Verschiedene Banken und zahlreiche Privatpersonen haben ebenfalls namhafte Beträge gespendet.

### Radto Dimitriew.

SSh. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die ansehnliche Ernennung Radto Dimitriews zum russischen Seerückführer gegen Bulgarien hat hier sehr starken Eindruck gemacht. Man will nicht glauben, daß ein ehemaliger Bulgare den Landesverrat so weit treibe, den Feind ins eigene Land zu führen. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß, wenn Russland tatsächlich Radto Dimitriew mit dieser Aufgabe betraut haben sollte, dies den Sach

der Bulgaren gegen Rußland ins Unermessliche steigern würde.

## Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

SSh. Budapest, 1. September. „Az Est“ meldet aus Sofia: Die letzten Erfolge auf der mazedonischen Front haben den bulgarisch-deutschen Truppen unerschütterliche Stellungen besichert, besonders entlang der Struma bis zum Meer. Die bulgarische Armee hat dort strategisch bedeutungsvolle Stellungen eingenommen und sich auch zum mittleren Teil des Moglenitza-Flusses hin sowie zu den Stellungen gegen den Rücken des Feindes einen Weg gebahnt. Der Angriffslan des Feindes ist bedeutend geschwunden. Die griechische Bevölkerung ist gegenüber den bulgarischen Truppen sehr entgegenkommend. Auf der westmazedonischen Front führt der Feind ein verzweifertes Ringen. Die feindlichen Angriffe waren hier von ganz besonderer Stärke; doch sämtliche Versuche des Feindes waren vergeblich. Die ganze Gegend ist von dem Trommelfeuer zerföhrt. Einzelne Truppenteile des Gegners kämpfen bereits ohne Verbindung — also zerstreut — weil eine einheitliche Operationsbasis fehlt.

w. Wie verschiedene Blättern aus Saloniki gemeldet wird, tritt eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung des östlichen Mazedoniens in das bulgarische Heer ein.

## Beschießung von Kawalla.

SSh. Amsterdam, 31. August. Nach einem hiesigen Blatt berichtet Ward Price aus Saloniki über die Beschießung der Forts von Kawalla: Die Beschießung dauerte über 50 Minuten und wurde von zwei Monitoren und einem Kreuzer durchgeführt, die die zwölf Forts auf eine Entfernung von 10 Meilen unter Feuer nahmen. Ein Flugzeug gab den Schiffsgechützen Richtung und Entfernung an.

## Minensperre bei den Flandsinseln.

SSh. Stockholm, 31. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Flandsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen 59 Grad 40 Minuten und 59 Grad 52 Minuten nördlicher Breite angeordnet.

## Internierung der Deutschen in Italien.

SS Alle in Italien befindlichen Deutschen zwischen 18 und 50 Jahren werden, wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, nach Sardinien in Konzentrationslager gebracht. Es handelt sich um 900 Personen. Gegen die anderen Deutschen unter 18 und über 50 Jahren werden andere Maßnahmen geplant. Die betagten oder franken Personen dürfen unter Aufsicht in ihrer Wohnung bleiben. Auf Sardinien sind bereits 889 Österrreicher untergebracht. Dagegen sind die in Italien lebenden Türken und Bulgaren auf freiem Fuß gelassen, da in der Türkei und in Bulgarien die Italiener in gleicher Weise behandelt werden.

## Vom Reichstage.

w. Ein früheres Zusammentreffen des Reichstages, das verschiedentlich als wünschenswert erschien, ist, wie neuerdings mitgeteilt wird, nicht beabsichtigt.

Laut Kreuzzeitung hat die Besprechung der Regierung mit führenden Politikern das Ergebnis gehabt, von einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages, der bis zum 26. September vertagt ist, abzusehen. Der Reichskanzler beabsichtigt, nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier mit den Parteiführern über die Lage Rücksprache zu nehmen, wie er dies auch früher wiederholt getan habe.

## Ein Dementi.

SS. Basel, 31. August. Die „Agence Havas“ meldet aus London: Die am Mittwoch morgen verbreiteten Gerüchte über eine Seeschlacht in der Nordsee scheitern, wie die Abmiralität bekannt gibt, unbegründet zu sein.

## Plötzlich gesunkene Dampfer.

SSh. Kopenhagen, 31. August. Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Stockholm ergibt sich aus den Berichten aus Finnland in Stockholm eingetroffener schwedischer Seeleute, daß die Anzahl der in der letzten Woche in finnischen Häfen plötzlich gesunkenen Dampfer größer ist, als zuerst gemeldet wurde. So wurden auch in Meaborn zwei englische Dampfer und in Kemi ein englischer Dampfer versenkt. — Die schwedische Besatzung des in Orpila versenkten Dampfers „Manchuria“, die unter dem Verdacht, an dem gegen das Schiff ausgeführten Anschlag beteiligt gewesen zu sein, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Rückreise nach Schweden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Nach ihren Aussagen war die Behandlung in der Gefangenschaft schlecht.

## England als Scherge Rußlands.

SS. Kopenhagen, 31. August. Anlässlich der englischen Versuche, die politischen Flüchtlinge aus Rußland zum Eintritt in das englische Heer oder zur Rückkehr nach Rußland zu zwingen, veröffentlicht Georg Brandes einen Aufsatz in der Zeitung „Politiken“, in dem er ausführt, das englische Vorgehen sei ernstlich bedrohlich. Das Bündnis mit Rußland, das die Überlassung ganz Nordperziens an die russische Regierung zur grausamen Ausrottung aller dortigen politischen und demokratischen Freiheit bewirkt habe, übe jetzt seinen Druck auf die englische Regierung im Heimatlande aus. Mit gemischten Gefühlen sehen Betrücker des englischen Verfassungswesens und der englischen Traditionen, wie die Freiheitsliebe der Regierung um der Bevölkerung in England abnehme und zwar im selben Maßstabe wie die Notwendigkeit, dem großen östlichen Verbündeten zu gefallen und ihn festzuhalten, zuzunehmen. Schon längst habe man russische Zensur

## Platanenallee Nr. 14.

48) Kriminalroman von Dr. B. Meißner.

„Herr Doktor, der Schneider ist da und will die Winteranzüge abholen, soll ich sie ihm geben?“

„Ja, Frau Watz, aber bitte leeren Sie vorher noch alle Taschen aus, Sie wissen, da bleibt oft etwas Stecken, und legen Sie, was Sie finden, mir hier auf den Tisch. War Kommissar Braun schon hier?“

„Nein, Herr Doktor“, knurte die Haushälterin. „Ihr Herr machte ihr Ärger. Das war ja kein Leben mehr für einen soliden gebildeten Herrn: die Mahnzeiten nahm er ganz unregelmäßig ein, abends war er fast niemals zu Hause, ja, er blieb ganze Nächte fort. Es war schrecklich, sie hatte ja gewiß schon alles mögliche miterlebt, aber, was zu toll war, war zu toll. Und dazu das ewige Telephonieren! Sie rannte bloß immer an den Apparat. Wer ihren Herrn alles sprechen wollte! Die amerikanische Postkammer, das Materialprüfungsamt, das Patentamt, und alles so geheimnisvoll.“

„Kriminalkommissar Braun, Herr Doktor.“

„Kommen Sie rein, Braun, Guten Morgen.“

„Morgen, Herr Doktor.“

„Nun, Braun, was macht unser Freund?“

„Der? Der fühlt sich so sicher wie in Abrahams Schoß, gestern war er zum achten Male beim Untersuchungsrichter zum Verhör. Mäheres hat er mir nicht erzählt, aber er tat mächtig geschwollen.“

„Daß er sich sehr wichtig vorkommt, ist mir recht lieb, dann denkt er wenigstens nicht an Flucht.“

„Flucht? Kein Gedanke, im Gegenteil, er verhandelt schon mit einem gewissen Markwald wegen Eintritt in eine Drogerie in der Landsberger Allee.“

„Steh mal an! Der Mann scheint also doch wieder arbeiten zu wollen, das ist ja sehr interessant.“

„Ja, ich habe mich auch gewundert. Bei der Rente hätte er doch so was garnicht nötig, aber ich glaube, er will sich verheiraten, und das Mädchen verlangt wohl von ihm, daß er was vernünftiges tut.“

„Das ist schon möglich. Jedenfalls glauben Sie, Braun, daß er ohne weiteres zur Hauptverhandlung kommen wird?“

„Über sicher, Herr Doktor, daran ist garnicht zu zweifeln.“

Er hat mir doch schon gesagt, ich müßte hinfommen und Hören, wie er ausfallen würde, er wäre der einzige Befassungsgaue.“

„Gut, Braun, trotzdem behalten Sie ihn im Auge. Ich werde Sie rufen lassen, wenn ich etwas brauche.“

Selmsiedt ging nachdenklich auf und ab. Die Mitteilung, daß Jakob in ein Geschäft einzutreten wünschte, war ihm wichtiger als er sich Braun gegenüber hatte anmerken lassen. Das paßte nicht ganz in das Bild, das er sich von diesem verschlagener Menschen gemacht hatte. Als er so in Gedanken die Sachen durchsah, die Frau Watz aus den Taschen seiner Winterfächer zusammengebracht hatte, fiel ihm ein zusammengefallenes Zeitungsbüchlein auf. Es war eine Nummer des New-York-Herald. Er faltete sie auseinander, und fand im Anzeigenteil eine blau angestrichene Ankündigung, die sein Interesse erregte:

Alagany Motor Car Works Ltd.

We promise to give

Dollars 50000

to anyone, who can prove us a method of soldering

white lead.

Competitors have to send in:

- 1. An accurate Description of the soldering method.
2. Two kilos of the hard-solder.
3. A trialsoldering consisting of two white lead plates 0,5 inch thick and 1x4 inches long, soldered with the long ends.

It is left to the competitors to have their invention protected by law, but all patents and protective rights shall be transmitted to the A. M. C. W. Ltd. in case the invention has won our prize of

Dollars 50000

Competitions have to be sent in until the 15th of May 1903 to the central office of the company, New-York Broadway 64, or for german competitors o. o. the embassy of united states of Amerika,

to Berlin.

In freier Übersetzung lautet diese Ankündigung ungefähr folgendermaßen:

Alagany-Motor-Wagen-Werke. Gesellschaft mit beschr. Haftung. Wir setzen einen Preis von

Dollar 50 000

aus für eine brauchbare Methode Aluminium zu löten. Bewerber haben folgendes einzuschicken:

- 1. Eine genaue Beschreibung der Lötmethode.

2. Zwei Kilogramm des Hartlotes.

3. Eine Probeföftung, bestehend aus zwei Aluminiumplatten von 2 1/2 Zoll Dicke und 1 x 4 Zoll Breite und Länge, die an ihren Schmalseiten zusammengeklebt sind.

Die Bewerber haben das Recht, sich ihre Erfindung gegenseitlich schlicht zu lassen, jedoch alle Patente oder sonstige Rechte gehen in dem Fall an die genannte Gesellschaft über, wo diese den ausgelobten Preis von

Dollar 50 000

einer Erfindung zu zahlen.

Die Bewerbungen müssen bis zum 15. Mai 1903 im Zentralbureau der Gesellschaft New-York Broadway 64, oder für deutsche Bewerber unter rder Adresse der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin eingereicht sein.

Wo stammte denn dieses Zeitungsbüchlein her? Selmsiedt konnte sich zunächst nicht bestimmen. Dann fiel ihm plötzlich ein, daß er dieses Blatt damals bei dem Lokaltarmin in der Platanenallee im Geldschrank Ribbentrops gefunden und, ohne sich recht klar zu sein, warum, eingesteckt hatte.

Also der alte Ribbentrop hatte sich mit dieser Preisangebotsbeschäftigung beschäftigt. Seit verstand er auch eine Reihe von Notizen in dem Tagebuch, die ihm bisher unverständlich geblieben waren. Auf einer Seite war ja ziemlich genau die Metalllegierung angegeben und beschrieben, unter welchen Vorichtsmaßnahmen sie hergestellt werden müßte.

Selmsiedt freute sich. Seine Handlangerarbeit war doch nicht umsonst gewesen. Hier in dieser Ankündigung fand er die Bestätigung dafür, daß seine Schwinde das Richtige getroffen hatten. Auf ganz anderen Wegen war er dahin gelangt und hätte eigentlich nach einer solchen Ankündigung suchen müssen. Es war ihm nur für seinen Endzweck nicht wichtig genug gewesen. Er flehte die Ankündigung sorgfältig auf einen Bogen Papier und legte diesen in das umfangreiche Aktenfächer, das alles auf den Fall Ribbentrop bezügliche enthielt.

Mund war angekommen. Selmsiedt hatte sie am Lehrter Bahnhof in Empfang genommen. Sie hatte die Vergeltung des Hamburger Freundes Selmsiedts so energisch abgelehnt, daß dieser es für aufdringlich gehalten hätte, mitzufahren. Als Selmsiedt mit einiger Nähe der jungen Dame habhaft geworden war, sah er gleich, daß das ein Mädel von ganz anderem Schlag war, als man sie in Deutschland zu sehen gewohnt ist.

(Fortsetzung folgt.)

